

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 23

Artikel: Noch mehr über Mitrailleure

Autor: M.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kommando um die Kommandierung von Ingenieuroffizieren, Genie- und Infanterieeinheiten des Landsturmes und Hilfsdienstpionieren nachzusuchen. Sie müssen so frühzeitig in Kandersteg zur Verfügung stehen, daß kein Tag Unterbrechung in der Benützbarkeit der Wege riskiert wird. Mit dem Begehrn nach Mannschaft und ihrer Kommandierung darf nicht zugewartet werden, bis ein Unwetter den Nachschubsweg unterbrochen hat. Die Werkzeuge für diese Weganbeiterdetachemente sind rechtzeitig im Kandertal zu requirieren. Für Verpflegung und Unterkunft ihrer Mannschaft ist vorzusorgen.

Auf dem Gemmi- und Lötschenweg muß sich der Nachschub von Tag zu Tag regelmäßiger und planmäßiger gestalten. Kader, Führer und Pferde lernen die Wegstrecken kennen, die Marschzeiten werden durch die gewonnene Erfahrung bekannt. Man kann also ziemlich genau das Eintreffen der Kolonnen an den Punkten kennen, wo Führer und Pferde gewechselt werden müssen und wie für die Relais der Bergpost einen Fahrplan aufstellen, damit die Ruhe von Mannschaft und Pferden nicht durch unnötige Fahrten verkürzt wird und eine regelmäßige Verpflegung gesichert ist.

5. Fünfter Fall: Leuk und Gampel sind erreicht, der Lötschbergtunnel benützbar.

Auch bei diesem Fall muß das Gruppenkommando weit vorausdenken, damit nach Oeffnung des Tunnels mit dem Transport der hinter den Pässen zurückgebliebenen Pferde und Fuhrwerke nicht zugewartet werden muß, bis erst die Transportvorbereitungen getroffen sind. Allein der Zeitpunkt der Transporte hängt auch von den Verhältnissen im Rhonetal ab. Sie dürfen nicht verfrüh beginnen, sonst tritt im Tal der Lonza eine gefährliche Stauung von Fuhrwerken ein.

Dringlich ist der Transport der Fuhrwerke und Zugpferde des Geb.-Reg. 29 bei Gampel. Bei den Truppen im Tal der Dala kann man aber vorläufig Fuhrwerke kaum gebrauchen.

Im Rhonetal angelangt stehen die blauen Kolonnenspitzen erst vor dem Fluß. Um zu ihren Truppen im Dalatal zu gelangen, müssen die bei Goppenstein ausgeladenen Fuhrwerke zweimal die Rhone überschreiten, bei Gampel und Leuk. Rot kann aber die Brücken zerstört haben. Vielleicht hat es nur das rechte Rhoneufer geräumt und behauptet sich noch in der starken Nachhutstellung zwischen Agarn und Pfin. Rot kann auch aus einer Nachhutstellung, die beidseits der Rhone auf der Linie Pfin-Salgesch liegt, die von Suste nach Leuk fahrende Straße unter Artilleriefeuer halten. Diese Verhältnisse sind zu erwägen. Unter Umständen muß der Brückenbau dem Transport der Fuhrwerke für die Truppen im Dalatal vorangehen und bleiben diese Truppen noch längere Zeit auf den Nachschub über die Gemmi angewiesen.

Für den bevorstehenden Kampf im Rhonetal kann die Verstärkung der aus dem Kandertal gekommenen Gruppe durch Kavallerie und Flieger für die Aufklärung, durch Feld- und Haubitzenbatterien für den Kampf, eine Pontonierkompanie für den Brückenschlag, eine Ambulanz für die Errichtung eines Feldspitäles, eine Sanitätskolonne für den Rückschub der Verwundeten zunächst zweckmäßiger und dringender sein, als der Nachschub der Trainstaffeln für die im Dalatal stehenden Truppen. Ist aber die Straßenverbindung

zwischen Gampel und Leuk einmal offen, so müssen diese Staffeln rasch bei Geb.-Brig. 15 und komb. I.-Brig. 23 eintreffen, damit die Gruppe für Operationen im Rhonetal verwendungsbereit wird.

(Schluß folgt.)

Noch mehr über Mitrailleure.

Es ist sicher ein gutes Zeichen für die Mitrailleure, daß momentan über sie so viel geschrieben wird.

Was aber der Waffe nichts nützt, sondern eher schadet, das sind die Unstimmigkeiten, von denen man verschiedentlich hat lesen können, betreffe es die Auswahl der Leute, Unteroffiziere und Offiziere, betreffe es das Schießverfahren oder die Bewaffnung der Fahrer und Führer, sowie die Ausbildung dieser Leute.

Was die Ausbildung und spezielle Auswahl der Mitrailleure anbelangt, glaube ich, muß unbedingt dem Artikel H. M. „Eine andere Meinung“ in Nr. 5 Recht gegeben werden.

Warum sollen die Mitrailleure der Fahr.-Mitr.-Abt. die Ausgewählten sein? Warum soll der Mann der Fahrenden Mitr. intelligenter, strammer, selbständiger sein?

Es kann sicher kein stichhaltiger Grund dafür angegeben werden. Im Gegenteil, ich gehe mit H. M. absolut einig darin, wenn er sagt, der Inf.-Feld-Mitr. hat strengeren Dienst, muß mehr strapazen durchmachen, muß deshalb nicht nur körperlich sondern auch geistig widerstandsfähiger sein als sein fahrender Kamerad, sonst versagt er.

Wenn die Fahr.-Mitr. die beste Truppe sein soll in der Division, so muß sie aus dem Material gemacht werden aus dem sie besteht, nicht aber aus, aus andern Einheiten herausgeholt bestens Soldaten.

Dieses Herausholen der Besten aus den Inf.-Mitr.-Kp. oder sogar Versetzen von schlechten Mitrailleuren in die Inf.-Mitr. ist ein Unding.

Als Kommandant einer Fahr.-Mitr.-Abt. würde ich mich schämen, wenn mir nachgesagt werden könnte, die Art und Weise der Zusammenstellung deiner Leute ist unkameradschaftlich und ein Armutzeugnis für dich; du scheinst nicht imstande zu sein, selber deine Leute heranzubilden zu Garde-soldaten, wenn es doch solche sein wollen. Für die Unteroffiziere gilt absolut das gleiche.

Bei den Offizieren darf eine Ausnahme gemacht werden und warum? Dem tüchtigen Mitr.-Offizier gehört eine Belohnung, die kann darin bestehen, daß man ihm ein Pferd gibt. Nicht nur das, der tüchtige Mitr.-Zugführer wird sich später als Kp.-Offizier, als Kp.-Kdt. eignen und kann durch die Versetzung zu den Fahrenden dort noch besser und gründlicher ins Pferdewesen eingearbeitet werden.

Dieser Grund ist allein stichhaltig, in allem übrigen leistet der Feld-Mitr.-Offizier das gleiche, wenn nicht mehr.

Schießverfahren: Wie viel ist darüber geschrieben worden! Und doch kommen alle, wenn man der Sache auf den Grund geht, aufs selbe heraus und zwar: „Man lasse den gesunden Menschenverstand walten!“

Wie falsch wäre es z. B., bei Abwehr eines Sturmangriffes auf 100 oder sogar 50 Meter noch mit angezogenen Klemmhebeln zu schießen, wie noch

viel falscher wäre es, auf 1500 Meter gegen ein Ziel mit allem frei zu schießen!

Da ist es doch Sache der Erziehung, den Mitr.-Offizieren ein einfaches, vernünftiges Schießverfahren verständlich zu machen, ihren gesunden Menschenverstand zu wecken.

Die Lage bedingt die Art und Weise der Verwendung und die Art und Weise der Feuerleitung. Nur kein Schema, auch keine Einteilung in kurze, mittlere und große Distanzen. — Je nach Größe und Verhalten des Ziels wird die Art des Feuers sein, oder muß das Feuer eines oder mehrerer Masch.-Gewehre geleitet werden.

Sicher ist, daß es nicht mehr vorkommen darf, daß gegen stehende Ziele minutenlanges Feuer abgegeben wird, wie ich es kürzlich noch mitansehen mußte.

Da fehlte es nicht nur am gesunden Menschenverstand beim Feuerleitenden, sondern auch beim Uebungsleitenden, der dieses Feuer nicht unterbrach und es nicht einmal tadelte.

Es ist wohl zu spät, um noch über die Bewaffnung der Fahrer und Führer zu diskutieren. Ich war gegen deren Bewaffnung mit Karabinern, weil immer bei den Wagen und Saumpferden noch Mitrailleure sich befinden. Auch lassen die Schießen und Schießgehilfen ihre Karabiner zurück und stehen diese zur Verfügung der Fahrer und Führer. Es hätte meines Erachtens genügt, diese in der Handhabung der Waffe auszubilden.

Zum Schlusse möchte ich aus innerster Ueberzeugung auf die Ausführungen von Oberst Otter in Nr. 8 und auf das dort S. 61 Gesagte über die Bedeutung der provisorischen Vorschriften für die Infanterie-Mitrailleure von 1916 hinweisen.

Wir haben ein Reglement, studiere man es und handle darnach, dann wird vieles gar keiner Diskussion bedürfen, es wird überall einfach, vernünftig gehandelt werden und die Mitrailleure werden in dieser Hinsicht vorbildlich andern vorangehen.

M. H.



Soeben erschien als kleine Broschüre:

Das Beschlagen bösaufger und verdorbener Pferde.

Wertvolle Studie von
Armin Meyer, Reitlehrer in Vevey VIII.
Preis Fr. 1.— franko.



Für hustende Pferde Histosan-vet!

Preis per Schachtel Fr. 4.—, enthaltend 4 Rollen mit 48 Tabletten, hergestellt von der Histosan-Fabrik, Schaffhausen 7.

Minerva Maturität

ZÜRICH. Rasche und gründliche Vorbereitung.

Hotel und Grand Café-Restaurant „BUBENBERG“
Bubenbergplatz BERN Près de la gare
Telephon 535 Beim Bahnhof
Inhaber: E. MITTLER-STRABU

Kenner kaufen die echte Berna-Handharmonika
W. Bestgen, Sohn, Bern Katalog Nr. 108
gratis und franko

Handfeuerwaffen
für Uebungs- und Verteidigungszwecke.
Verlangen Sie unsern Katalog.

Weber & Tschudi A.-G., Schwanden (Gl.)

Helbling & Cie. Rapperswil
Uniformenfabrik Offiziers-Uniformen
liefern sowie sämtliche Offiziers-Effekten in eleg. preisw. Ausführung.

ST. GALLEN
BERN-BASEL
LAUSANNE
FABRIK IN LUGANO

